

Informationen zur Modulprüfung im Wahlpflichtmodul (GS/HRGe)

Dieses Papier gilt nur für den EBS-Teil der Prüfung und nur bei den Prüfer/innen des Lehrstuhls für Systematische Erziehungswissenschaft und Methodologie der Bildungsforschung (Prof. Dr. Mattig, Prof. Dr. Vogel, Dr. Austermann, A. Kempka, M. Kempka, M. Mathias, C. Wiczorek, K.-C. Zehbe)

Was Sie bis zur Prüfung tun müssen:

1. Dieses Papier lesen
2. Ein Thema finden (Abschnitt 1)
3. Die Vorbereitungsschritte (Abschnitt 5) abarbeiten
4. Kontakt mit dem Prüfer aufnehmen (Abschnitt 6)

1 Themen(findung)

Werden Sie von einer Person aus diesem Lehrstuhl geprüft, so können Sie entweder aus dem folgenden Themenpool frei wählen oder Sie entscheiden sich für einen direkt bei Ihrem Prüfer oder Ihrer Prüferin (siehe Abschnitt 6) angegebenen Themenschwerpunkt.

- Rousseau (Emile)
- Humboldt (Bildung und Sprache)
- Adorno (Theorie der Halbbildung)
- Bourdieu (Habitus, Kapitalformen und Bildung)

2 Literatur(suche)

Für die vier oben genannten Themenbereiche gibt es jeweils eine vorgegebene Literaturliste (siehe Abschnitt 7), die in jedem Fall Bestandteil Ihrer Vorbereitung sein sollte und somit später auch prüfungsrelevant sein wird. Darüber hinaus können Sie natürlich auch weitere Literatur hinzuziehen. Sollten Sie sich für einen Themenschwerpunkt der einzelnen Prüfer/innen entscheiden, dann sprechen Sie die Literatur bitte entsprechend ab.

Insgesamt ist es sinnvoll, Sekundär- und Primärliteratur zur Kenntnis zu nehmen.

Literatur zu Ihrem Thema finden Sie unter anderem in den einschlägigen Fachportalen, z.B.:

- Fachportal Pädagogik/FIS-Bildung (http://www.fachportalpaedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html)
- Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung (<http://bbf.dipf.de/de>)

Um aktuelle Diskurse – wenn für Ihr Thema relevant – in der Erziehungswissenschaft zu Ihrem Thema nachvollziehen zu können, empfiehlt sich außerdem die Sichtung der erziehungswissenschaftlichen Fachzeitschriften, z.B. „Zeitschrift für Pädagogik“ und „Zeitschrift für Erziehungswissenschaft“ (beide in der Bereichsbibliothek zu finden).

Erlaubt sind natürlich auch die Nutzung der Materialien der Vorlesungen (einschließlich der Bücher von Baumgart und Wigger) und eine reflektierte Nutzung digitaler Quellen.

3 Gliederungspapier erstellen

Sie strukturieren (wie in einem Inhaltsverzeichnis einer Hausarbeit) Ihr Thema / Ihre Themen systematisch, indem Sie Haupt- und Unterpunkte setzen. Je differenzierter Ihr Papier ist, umso besser können wir Sie beraten. Das Gliederungspapier liegt Ihnen und dem Prüfer/der Prüferin in der Prüfung vor und dient allen als ‚roter Faden‘ für das Prüfungsgespräch.

Auf Ihrem Gliederungspapier finden sich (neben der eigentlichen Gliederung) Ihr Name, Ihre Matrikelnummer, das Datum der Prüfung, der Name der Prüfung, die Namen Ihrer Prüfer und ggf. (siehe direkt bei den Angaben Ihres Prüfers, Abschnitt 6) eine Literaturliste. Bitte halten Sie auch fest, bei welche/r/m Lehrenden Sie das Wahlpflichtseminar belegt haben.

Formal sieht eine Gliederung ungefähr so aus:

Thema: Schule im Kontext altrömischer Erziehung

1. Inhaltliche Einleitung: Die Zwölftafelgesetze
2. Institutionen
 - a. Elementarschule
 - b. Literaturschule
 - c. Redeschule
3. Didaktische Konzeption des Unterrichts
4. Die Bedeutung des Rhetors
5. Leibesübungen

Sie können Punkte durch Thesen (d.h. Aussagen, die Sie zur Diskussion anbieten) ergänzen, z.B.: Deklamationen sind nicht Teil der Erziehung, sondern der Sozialisation eines Rhetors.

Gut vorbereitet sind Sie, wenn Sie ca. 15 Minuten zu Ihrem Thema referieren könnten (wenn man Sie ließe) und Sie Ihr Thema (wie speziell es auch sein mag) in einen zeitgeschichtlichen, begriffstheoretischen, kurz: etwas breiter aufgestellten Kontext setzen können (Wenn Sie sich z.B. über Rousseau prüfen lassen, aber mit der Epoche der Aufklärungspädagogik nichts anfangen können, ist das nicht gut – wir fragen Sie aber nicht plötzlich nach Stufe 3 der Moralentwicklung bei Kant). Ein Beispiel für die Einordnung und Reflexion eines Themas finden Sie unten¹: In welchen zeitgeschichtlichen Kontext lässt sich Ihr Thema einordnen?(D) Welche pädagogische Theorie findet sich in Ihrem Thema?(B) Stoßen Sie auf bestimmte explizite oder implizite Menschenbildannahmen?(C) Ist das Ganze in sich stimmig, oder widersprechen sich manche Ebenen?(F)

E Explizite oder implizite Aussagen über die Pädagogik als Wissenschaft	A Pädagogische Handlungssysteme (einschließlich pädagogischer Settings)	D Zeit- und sozialgeschichtlicher Kontext
	B Pädagogische Theorie	
	C Menschenbildannahmen	
F Kritik		

¹ Die hier vorgestellte Matrix ist nur ein Beispiel, das nicht bei jedem Thema greift; deutlich wird jedoch, dass ein Thema aus mehreren Perspektiven heraus / auf mehreren Ebenen dargestellt/analysiert werden kann bzw. muss.

4 Prüfungsgespräch

Die Prüfung wird als **Fachgespräch** gestaltet, bei dem wir uns über Ihr Thema austauschen. Das bedeutet:

- Ihr Habitus ist nicht „Ich geh da rein und werde abgefragt“, sondern: „Ich habe etwas vorbereitet, das ich **vortragen, erklären und verteidigen** kann“.
- Dementsprechend ist die Hauptaufgabe bei der Vorbereitung nicht das Auswendiglernen, sondern die Erzeugung einer **Struktur** (wie bei anderen wissenschaftlichen Arbeiten auch), eines „roten Fadens“, der das Material ordnet, über das Sie Auskunft geben können.
- Sie haben soviel vorbereitet, dass Sie - wenn Sie niemand unterbrechen würde – **15 Minuten** am Stück reden könnten.
- Sie müssen nicht damit rechnen, dass das ganze Umfeld des Themas Gegenstand der Prüfung ist (damit kann man jede Prüfung ruinieren), aber damit, dass Sie **nach dem gefragt werden, was Sie selbst erzählen²**.
- Bei möglicherweise strittigen Themen („Gesamtschule für und wider“) spielt es keinerlei Rolle, was der Prüfer letztendlich darüber denkt; Sie werden nicht danach bewertet, ob Sie die richtige politische Meinung haben, sondern danach, ob Sie ein Thema **strukturieren und diskutieren** und Ihren Standpunkt **mit Argumenten begründen** können.
- Im Bereich EBS kommen oft Themen vor, in denen **Geschichte** eine Rolle spielt; auch in diesem Fall sollten Sie wissen, was Sie sagen³, gerade auch, wenn Ihr historisches Orientierungswissen möglicherweise Lücken aufweist.
- Wenn Sie komplexe Theorien, Theoreme oder Begriffe verwenden, müssen Sie damit rechnen dass Sie nach einem **Beispiel** gefragt werden, damit die Prüfer beurteilen können, ob Sie das Gelernte wirklich verstanden haben⁴.
- Es gibt gerade im Bereich der Erziehungs- und Bildungstheorien gelegentlich Themen, die auf komplexe philosophische Begründungen zurückgehen. Wenn Sie sich trotz aller Mühen über etwas **nicht sicher** sind, dann versuchen Sie nicht, sich Durchzubluffen in der Hoffnung, dass die Prüfer nichts merken, sondern thematisieren Sie Ihre Unsicherheit⁵.
- **„Kritik“ oder „kritische Diskussion“** bedeutet nicht das Kundtun Ihrer „persönlichen Meinung“ oder „Stellungnahme“ (die bestimmt nicht Gegenstand der Bewertung sein können), sondern eine Analyse und Diskussion der Prämissen, die – offen oder versteckt – die Bedingungen für die Plausibilität der pädagogischen Theorie sind („die Theorie geht nur auf, wenn man unterstellt, dass...“). Es genügt, zu zeigen, welchen Annahmen die kritisierte Theorie ihre Plausibilität verdankt und was es für Folgen für die Theorie hat, wenn man diese Prämissen nicht teilt oder von anderen Prämissen ausgeht. Sie können sich auf diesen Bereich vorbereiten, indem Sie sich auf die Beantwortung der Frage „Überzeugt Sie das?“ vorbereiten, indem Sie erklären können, was Sie warum überzeugt oder auch nicht.

² Wenn Sie z.B. vom Bildungsaspirationsniveau von sozialen Aufsteigern reden, müssen Sie mit der Frage rechnen: „Was bedeutet denn Bildungsaspirationsniveau?“.

³ Beispiel: Wenn Sie erzählen: „Heute haben wir ja häufig Patchworkfamilien, früher hatten wir normale Kleinfamilien“ werden Sie ganz sicher gefragt: „Was heißt denn früher?“, und dann sollten Sie nicht sagen „na im Mittelalter“, zumal wenn sich bei einer erneuten Rückfrage herausstellt, dass Sie das Mittelalter im 19. Jahrhundert vermuten.

⁴ „Beschreiben Sie mal eine Situation, in der Sie „Ambiguitätstoleranz“ brauchen“.

⁵ „Soweit ich verstanden habe, meint Hegel mit dem Bildungsprozess des Weltgeistes ..., dabei ist mir allerdings nicht klar geworden, wie ...“.

5 Vorbereitung für das Vorgespräch

		Erläuterung
1.	Genaueres Thema formulieren	Im Themenpool steht „Erziehung in der Antike“ Ihr Thema lautet: Schule im Kontext altrömischer Erziehung
2.	Literatur suchen	Siehe Abschnitt 2
3.	Gliederung erstellen	Siehe Abschnitt 3
4.	Kontakt zum Prüfer suchen	Siehe Informationen beim jeweiligen Prüfer (Abschnitt 6)

6 Informationen der einzelnen Mitglieder des Lehrstuhls (Prüfer/innen)

Prof. Dr. Ruprecht Mattig

Mail	ruprecht.mattig@tu-dortmund.de
Raum	1.241
Durchwahl	755-2191
Kontaktaufnahme	Per E-Mail und Eintragung in die Sprechstundenliste am Büro (1.241)
Themenschwerpunkte	Neben den unter Punkt 1 genannten Themen können auch andere Themen geprüft werden: z.B. Pädagogische Anthropologie (z.B. Mimesis und Rituale in der Erziehung); Bildungs- Erziehungs- und Sozialisationstheorien; Comenius; Themenvorschläge bitte mit dem Prüfer absprechen.
Literatur	Wulf, Christoph (2001): Einführung in die Anthropologie der Erziehung. Weinheim und Basel: Beltz.
Besonderheiten	Fünf Minuten Einführungsvortrag durch die Kandidatin/den Kandidaten anhand des Gliederungspapiers; im Anschluss Prüfungsgespräch.

Prof. Dr. Peter Vogel

Mail	peter.vogel@tu-dortmund.de
Raum	1.216
Durchwahl	755-2183
Kontaktaufnahme	Per E-Mail und Eintragung in die Sprechstundenliste am Büro (1.216)
Themenschwerpunkte	Im Prinzip Alles aus dem EBS-Bereich.
Literaturliste	Sollte dabei sein, differenzierte Gliederung ist aber wichtiger.

Dr. Simone Austermann

Mail	simone.austermann@tu-dortmund.de
Raum	1.239
Durchwahl	755-5353
Kontaktaufnahme	Bitte vereinbaren Sie bei Bedarf einen Termin per Mail. Gerne können wir unsere Absprachen auch per Mail treffen.
Themenschwerpunkte	Jedes Thema, dass sich in den Kontext EBS (Erziehung Bildung Sozialisation; Schule gehört nicht dazu) einpassen lässt.
Literaturliste	Kann, muss aber nicht auf dem Papier vermerkt werden.
Besonderheiten	Biographische Daten sind nur sinnvoll, wenn sie wirklich inhaltlich sinnvoll zum Prüfungsthema beitragen.

Andreas Kempka

Mail	andreas.kempka@tu-dortmund.de
Raum	1.235
Durchwahl	755-4237
Kontaktaufnahme	Bitte vereinbaren Sie einen Termin per E-Mail oder kommen Sie in die Sprechstunde.
Themenschwerpunkte	Klassiker der Pädagogik, Normproblem der Pädagogik, Pädagogik der Aufklärung, Schichtspezifische Sozialisation
Literaturliste	Bitte reichen Sie eine vorläufige Literaturliste ein. Diese sollte auf dem Gliederungspapier auch angegeben werden.
Besonderheiten	Mittwochs von 14-16 Uhr findet die Sprechstunde statt. Bitte mailen Sie das Thema vor der Sprechstunde an die genannte E-Mail-Adresse.

Maja Kempka

Mail	maja.kempka@tu-dortmund.de
Raum	1.217
Durchwahl	755-6532
Kontaktaufnahme	Bitte vereinbaren Sie einen Termin per E-Mail.
Literaturliste	Bitte reichen Sie eine vorläufige Literaturliste ein. Diese muss auf dem Gliederungspapier nicht angegeben werden.

Miriam Mathias

Mail	miriam.mathias@tu-dortmund.de
Raum	1.240
Durchwahl	755-2897
Kontaktaufnahme	Bitte vereinbaren Sie einen Termin per Mail. Absprachen per Mail sind möglich.
Literaturliste	Bitte reichen Sie eine vorläufige Literaturliste ein.

Carmen Wieczorek

Mail	carmen.wieczorek@tu-dortmund.de
Raum	1.217
Durchwahl	755-6532
Kontaktaufnahme	Bitte vereinbaren Sie einen Termin per E-Mail.
Themenschwerpunkte	Pestalozzi
Literaturliste	Bitte reichen Sie eine vorläufige Literaturliste ein. Diese muss auf dem Gliederungspapier nicht angegeben werden.

Klaus-Christian Zehbe

Mail	klaus.zehbe@tu-dortmund.de
Raum	1.240
Durchwahl	755-2897
Kontaktaufnahme	Bitte vereinbaren Sie einen Termin per Mail. Absprachen per Mail sind möglich.
Literaturliste	Bitte reichen Sie eine vorläufige Literaturliste ein.

7 Literaturlisten

Nachfolgend finden Sie die Literaturlisten zu den vier Themen aus dem Themenpool des Lehrstuhls (siehe Abschnitt 1).

Rousseau

- Rousseau, Jean-Jaques (1963): Emile oder Über die Erziehung (hg. v. Martin Rang). Stuttgart (bitte nutzen Sie diese Ausgabe, weil sie mit die beste Übersetzung darstellt und eine umfangliche Einleitung enthält).
→ Der „Emile“ von Rousseau kann in vielfältiger Form und unter verschiedenen Perspektiven Gegenstand eines Prüfungsgesprächs sein. Das erste Buch aus dem Emile ist daher Pflichtlektüre und die anderen Bücher kommen hinzu, je nachdem welches Schwerpunktthema Sie wählen.
- Rang, Martin (1979): Jean Jacques Rousseau (1712-1778). In: Scheuerl, Hans (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik I. München, S. 116-134.
- Hentig, Hartmut von (2003): Jean-Jaques Rousseau (1712-1778). In: Tenorth, Heinz-Elmar (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik, Bd. 1. München, S. 72-92.

Humboldt

- Humboldt, Wilhelm von (1903) Ideen zu einem Versuch die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen. In: Wilhelm von Humboldts Gesammelte Schriften Bd. 1. Herausgegeben von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften, S. 97-254. Insbesondere folgende Kapitel: II (S. 106-111) und VI (S. 140-146).
- Humboldt, Wilhelm von (1903) Theorie der Bildung des Menschen. In: Wilhelm von Humboldts Gesammelte Schriften Bd. 1. Herausgegeben von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften, S. 282-287.
- Humboldt, Wilhelm von (1920) Ueber die mit dem Koenigsbergischen Schulwesen vorzunehmende Reformen. Kapitel 1. In: Wilhelm von Humboldts Gesammelte Schriften Bd. 13. Herausgegeben von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften, S. 259-268.
- Benner, Dietrich & Brüggem, Friedhelm (2011) Geschichte der Pädagogik. Vom Beginn der Neuzeit bis zur Gegenwart. Stuttgart: Philipp Reclam, S. 161-190.

Adorno

- Adorno, Theodor W. (1971): Theorie der Halbbildung. In: Adorno, Theodor W. (Hrsg.): Gesammelte Schriften. Band 8: Soziologische Schriften 1. Frankfurt: Suhrkamp. S. 93-122.
- Dörpinghaus, Andreas/Poenitsch, Andreas/Wigger, Lothar (2009): Einführung in die Theorie der Bildung. 3. Aufl. Darmstadt: WBG. S. 104-116.
- Adorno, Theodor W. (1966/1971): Erziehung nach Auschwitz. In: Kadelbach, Georg (Hrsg.): Theodor W. Adorno. Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959-1969. Frankfurt: Suhrkamp. S. 88-104.

Bourdieu

- Die erste Hälfte des 3. Kapitels *Der Habitus und der Raum der Lebensstile*; Die Homologie der Räume, Form und Substanz, Drei Arten des Sich-Unterscheidens (in der 3. Auflage sind es S. 277–311) aus Bourdieu, Pierre (1989): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*, 3. Auflage. Frankfurt (Main): Suhrkamp.
- Das Kapitel 1.4 Pädagogische Folgerungen: Plädoyer für eine rationale Hochschuldidaktik (S. 82–91) aus Bourdieu, Pierre/Passeron, Jean-Claude (1971): *Die Illusion der Chancengleichheit. Untersuchungen zur Soziologie des Bildungswesens am Beispiel Frankreichs*. Stuttgart: Klett.
- Audehm, Kathrin (2001): *Die Macht der Sprache. Performative Magie bei Pierre Bourdieu*. In: Wulf/Göhlich/Zirfas (Hrsg.): *Grundlagen des Performativen. Eine Einführung in die Zusammenhänge von Sprache, Macht und Handeln*. Weinheim: Juventa, S. 101-128.